



Tobias Künkler

Sozialraumorientierung als Katalysator für Soziale Innovation im kirchlichen Sektor

Der kirchliche Sektor steht angesichts des rasanten sozialen Wandels und der kirchlichen Schrumpfungsprozesse vor großen Herausforderungen. In den letzten Jahren gab es in den großen Volkskirchen, teils unter dem Stichwort der Gemeinwesendiakonie, Versuche einer doppelten Reintegration: der von Diakonie in die Gemeinde und der von Gemeinde in den Sozialraum. Auch nicht wenige Freikirchen haben in den letzten 15 Jahren den Sozialraum (wieder-)entdeckt. Kirche lernt hier von der Sozialen Arbeit und oftmals ist die Sozialraumorientierung ein Katalysator für Soziale Innovation im kirchlichen Sektor. Dabei entstehen neue Kooperationen zwischen verschiedenen Partnern, die gemeinsam den aktuellen Herausforderungen begegnen. Wie diese aussehen, zu welchen Sozialen Innovationen sie führen und wie sie durch interdisziplinäre, akademische Bildung unterstützt werden können, wird im Beitrag analysiert. Der Referent hat jahrelange Erfahrung in der Leitung eines interdisziplinären Studienprogramms („Gesellschaftstransformation“), in dem Wissensbestände und Methoden aus Theologie, Soziale Arbeit und Soziologie verschränkt wurden und in dem Studierende ein transformatives Praxisprojekt entwickeln, durchführen und evaluieren mussten. Aktuell ist er zentral in die Entwicklung eines neuen, integrativen Masterstudiengangs („Transformationsstudien: Öffentliche Theologie und Soziale Arbeit“) involviert, der ähnliche Ziel verfolgt und zum Wintersemester 2018/19 starten soll. Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen werden im Beitrag die oben beschriebenen Fragen erörtert.